

Der Gießener Anzeiger erscheint täglich, außer Sonntags. — Verlagen: viermal wöchentlich Gießener Familienblätter; zweimal wöchentlich Kreisblatt für den Kreis Gießen (Dienstag und Freitag); zweimal monatlich Landwirtschaftliche Zeitungen Kreisverband - Anschläge: für die Redaktion 112, Verlag u. Expedition 51 Adresse für Zuschriften: Anzeiger Gießen. Annahme von Anzeigen für die Tagesnummer bis vormittags 9 Uhr.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Rotationsdruck und Verlag der Brühl'schen Univ.-Buch- und Steindruckerei R. Lange. Redaktion, Expedition und Druckerei: Schulstraße 7.

Bezugspreis: monatlich 75 Pf., vierteljährlich 2.20; durch Abhol- u. Poststellen monatlich 65 Pf.; durch die Post 70 Pf. — vierteljährlich, auschl. Postgeb. 2.00. Jellenpreis: lokal 15 Pf., auswärts 20 Pfennig. Chefredakteur: A. Goege. Verantwortlich für den polit. Teil: Aug. Goege; für „Heuteblatt“, „Vormittags“ und „Berichtsbogen“: Karl Reuroth; für „Stadt und Land“: Kurt Wendt; für den Anzeigenteil: D. Bedt.

Der Vormarsch gegen die Marne. — Die französische Regierung verläßt Paris! — Die Früchte des Sieges der Oesterreicher.

(WZB.) Großes Hauptquartier, 4. Sept. Bei der Wegnahme des hoch im Felde gelegenen Sperrforts Givet haben ebenso wie bei dem Kampf um Namur die von Oesterreich gesandten schweren Motorbatterien sich durch Beweglichkeit und Treffsicherheit in der Wirkung vortrefflich bewährt und ausgezeichnete Dienste geleistet. Die Sperrbefestigungen Dinan, Les Avelles, Condé, Va Fere und Vaon sind ohne Kampf genommen. Damit befinden sich sämtliche Sperrbefestigungen im nördlichen Frankreich außer der Festung Maubeuge in unseren Händen. Gegen Reims ist der Angriff eingeleitet. Kavallerie der Armee des Generalobersten v. Klud streift bis Paris.

Das Westheer hat die Aisne-Linie überschritten und legt den Vormarsch gegen die Marne fort. Einzelne Vorhuten haben die Marne bereits erreicht. Der Feind befindet sich vor den Armeen der Generalobersten v. Klud, v. Bülow, v. Hausen und des Herzogs von Württemberg im Rückzug auf und hinter die Marne. Vor der Armee des Deutschen Kronprinzen leistete der Feind im Anschluß an Verdun Widerstand, wurde aber nach Süden zurückgeworfen. Die Armee des Kronprinzen von Bayern und des Generalobersten v. Deeringen stehen immer noch einem starken Feind in besetzten Stellungen in französischer Lothringen gegenüber. Im oberen Elsass streifen deutsche und französische Abteilungen unter gegenseitigen Kämpfen.

Im Osten ernten die Truppen des Generalobersten v. Hindenburg weitere Früchte ihres Sieges. Die Zahl der Gefangenen wächst täglich und ist bereits auf 90 000 Mann gestiegen. Wieviel Geschütze und sonstige Siegeszeichen noch in den preussischen Wäldern und Sümpfen stecken, läßt sich zurzeit nicht übersehen. Ansehend sind nicht zwei sondern drei russische Kommandierende Generale gefangen. Der russische Armeeführer ist russischen Nachrichten zufolge gefallen. Generalquartiermeister von Stein.

(WZB.) Wien, 4. Sept. Aus dem Bereich der Armeen von Danik und Aussenberg wurden bisher 11 600 Kriegsgefangene abgeschoben. Es waren vorher 7000 angekündigt. In der Schlacht an der Duna wurden, soweit bisher bekannt, 200 Geschütze, sehr viel Kriegsmaterial, zahlreicher Train, 4 Automobile und die Feldkassette des 9. und 10. russischen Armeekorps mit sämtlichen Geheimnissen erbeutet. Der Feind ist in vollem Rückzug. Unsere Armee verfolgt ihn mit ganzer Kraft.

Die neue Botschaft des Generalquartiermeisters zeigt uns, daß die deutschen Heere auch nach dem gestern gemeldeten erfolgreichen Kampfe auf der Linie Reims—Verdun nicht rast gemacht haben. Die Aisne-Linie ist vielmehr überschritten worden, und die südlich davon parallel laufende Marne-Linie ist jetzt das weitere Ziel. Der Feind, die geschlagenen 10 Armeekorps, befindet sich im Rückzug auf und hinter die Marne. Die Marne, an deren Ufern die berühmtesten Champagnerweine wachsen, ist der bedeutendste Nebenfluß der Seine. Unsere in Nord-Frankreich vorrückenden Heere haben alle nördlichen Befestigungen außer der Festung Maubeuge in ihren Händen und ziehen nunmehr gleichmäßig unter den Generalen v. Klud, v. Bülow, v. Hausen und unter dem Herzog Albrecht tiegreich weiter. Kavallerie streift sogar schon bis Paris! Auch der deutsche Kronprinz hat den Feind bei Verdun neuerdings wieder nach Süden zurückgeworfen.

Der Ernst ihrer Lage ist nun auch den Pariserern klar geworden. Für Frankreich beginnt, von dem Tage an, da Präsident Poincaré in seinem Aufruf an das Volk die Regierung aus der Hauptstadt verlegt, ein neuer Abschnitt in der Geschichte. Der Aufruf des Präsidenten, der den Rückzug mit schwalligen Worten vergeblich bemäntelt, ist kein rühmliches Dokument für die Republik. Die französische Politik hat täglich Schiffbruch gelitten, und Herr Poincaré klammert sich nur noch an ein Brack, nämlich an die höchst zweifelhafte Hilfe Russlands. Weiß er noch nicht, daß in Ostpreußen ein großes Russenheer mit Mann und Maus untergegangen ist, daß nach neuester Feststellung 90 000 Gefangene in deutscher Hand sind? Auf die eigene Wehrmacht baut er nicht mehr, obgleich er angibt, kein französisches Heer sei in seinem Bestande gefährdet; aber er bringt es fertig, seine Franzosen immer noch in Hoffnung zu wiegen mit der Aussicht, die Russen würden Deutschland den Todesstoß verlegen. Wohin ist der Ruhm der „großen Nation“ gekommen? Werden die „bewundernswürdigen Pariser“ den Herrn Präsidenten nicht am Ende noch selbst zum Teufel jagen? Wie eine Bosse berührt es, daß, nach einer Meldung der „Frankf. Ztg.“, die französische Regierung Italien durch eine Bankgruppe eine Anleihe von einer Milliarde angeboten haben soll. Wo wäre außer Rußland doch noch ein Helfer nötig! Der italienische Ministerpräsident hat aber, so heißt es, abgelehnt, da Italien nicht die Absicht habe, eine auswärtige Anleihe aufzunehmen.

Der Sieg der österreichischen Heere unter den Generalen Danik und Aussenberg ist nach der obigen neuesten Meldung von entscheidender Bedeutung. Zwar hat sich die voreilige (fogar als amtlich bezeichnete) Meldung der „Frankfurter Zeitung“, die gestern hier als Extrablatt ausgegeben wurde,

wonach 50 000 Russen gefangen genommen worden seien, nicht bewahrheitet; es lag, wie wir auf telephonische Anfrage an amtlicher Stelle erfuhren, gestern überhaupt noch keine weitere amtliche Meldung vor. Aber waren es nicht 50 000, so sind es doch nahezu 12 000 Gefangene. Die Oesterreicher haben dazu noch 200 Geschütze und viel anderes wertvolles Material erbeutet. Sogar ihre Feldkassette mit den Geheimnissen haben die Russen im Stich lassen müssen, ein Beweis dafür, daß sie regelrecht in die Klucht geschlagen worden sind. Nun wird sich auch der Himmel über Lemberg aufhellen!

Ein Aufruf der französischen Regierung an die Franzosen.

Paris, 3. Sept. (WZB. Nichtamtlich.) Präsident Poincaré und die Regierung richteten folgenden Aufruf an das Volk:

Franzosen! Seit mehreren Tagen heissen erbitterte Kämpfe unsere heldenhaften Truppen und die feindliche Armee auf die Probe. Die Tapferkeit unserer Soldaten hat ihnen an mehreren Punkten bemerkenswerte Vorteile eingetragen, dagegen hat uns im Norden der Vorstoß der deutschen Streitkräfte zum Rückzug gezwungen. Diese Lage nötigt den Präsidenten der Republik und die Regierung zu einem schmerzlichen Entschlusse. Um über das Heil der Nation zu wachen, haben die Behörden die Pflicht, sich zeitweilig von Paris zu entfernen. Indessen wird der hervorragende Oberbefehl der französischen Armee voll Mut und Begeisterung die Hauptstadt und ihre Bevölkerung gegen den Eindringling verteidigen. Aber der Krieg soll gleichzeitig im übrigen Lande weitergeführt werden; ohne die Furcht, nachzulassen, ohne Rücksicht oder Schwäche wird der heilige Kampf für die Ehre der Nation und die Säbne des verletzten Rechtes weitergehen. Keine unserer Armeen ist in ihrem Bestande erschüttert. Wenn einige von ihnen bemerkenswerte Verluste erlitten haben, so sind die Lücken sofort von den Derwis aus wieder ausgefüllt worden. Der Aufruf von Rekruten sichert neue Quellen an Menschenenergie.

Widerstand und Kampf, das soll die Parole der verbündeten englischen, russischen, belgischen und französischen Heere sein. Widerstand und Kampf, während die Engländer uns zur Seehelfen, die Verbindungen unserer Feinde mit der Welt abzuschneiden. Widerstand und Kampf, während die russischen Armeen weiter vorrücken (!), um den entscheidenden Stoß in das Herz des Deutschen Reiches zu führen. Es ist die Aufgabe der republikanischen Regierung, diesen hartnäckigen Widerstand zu leiten. Überall werden sich zum Schutze der Unabhängigkeit Frankreichs die Länder erheben, um diesem furchtbaren Kampfe seine ganzen Kräfte und seine Wirksamkeit zu verleihen.

Es ist unumgänglich notwendig, daß die Regierung freie Hand zum Handeln behält. Auf Wunsch der Militärbehörden verlegt die Regierung daher für den Augenblick ihren Aufenthalt nach einem Punkt Frankreichs, wo sie in ununterbrochener Verbindung mit der Gesamtheit des Landes bleiben kann. Sie fordert die Mitglieder des Parlamentes auf, sich nicht fern von ihr zu halten, um gegenüber dem Feinde zusammen mit der Regierung und ihren Kollegen den Sammelpunkt der nationalen Einheit zu bilden. Die Regierung verläßt Paris erst, nachdem sie die Verteidigung der Stadt und des besetzten Lagers durch alle in ihrer Macht stehenden Mittel sichergestellt hat. Sie weiß, daß sie es nicht nötig hat, der bewundernswürdigen Pariser Bevölkerung Ruhe, Entschlußkraft und Kaltblütigkeit zu empfehlen. Die Bevölkerung von Paris zeigt jeden Tag, daß sie den größten Pflichten gewachsen ist.

Franzosen! Zeigen wir uns dieser tragischen Umstände würdig. Wir werden den endlichen Sieg erringen, wir werden ihn erringen durch den unermüdblichen Willen zum Widerstande und zur Beharrlichkeit. Eine Nation, die nicht untergehen will, die, um zu leben, weder vor Leiden noch vor Opfern zurückdreht, ist sicher zu siegen.

Der Aufruf ist von Poincaré und sämtlichen Ministern unterzeichnet.

(WZB.) Paris. (Nichtamtlich.) Die „Agence Havas“ meldet: Der Präsident der Republik und die Regierung haben Paris heute nacht verlassen und sich nach Bordeaux begeben.

Deutsche Flugzeuge über Paris.

(WZB.) Paris, 2. Sept. (Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas. An vier anderen Stellen der Stadt sind ebenfalls von einem deutschen Flugzeug Bomben niedergeworfen worden.

Ein Lebenszeichen der französischen Mittelmeerflotte.

Wien, 3. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird bekannt gegeben: Am 1. September morgens erschien die französische Mittelmeerflotte, bestehend aus 16 großen Einheiten, nämlich Schlachtschiffen, Panzerkreuzern und zahlreichen Torpedofahrzeugen, auf große Entfernung vor der Einfahrt in der Bucht von Cattaro und gab vierzig Schüsse aus schwerem Kaliber gegen das veraltete

Fort auf Punta d'Ostro ab, ohne den dortigen Verlusten Schaden zuzufügen. Von der Besatzung wurden drei Mann leicht verwundet. Die Flotte dampfte dann eine Zeitlang in westlicher Richtung und wendete sich sodann mit südlichem Kurs, um anscheinend die Adria zu verlassen. Es handelte sich daher offenbar um eine wirkungslöse Kundgebung der französischen Streitkräfte an unserer südlichen Küste.

Die Franzosen tun sich aber auf die Beschließung von Cattaro viel zu gute und melden:

Paris, 3. Sept. (WZB. Nichtamtlich.) Die französische Flotte hat gestern die Befestigungswerke und die Reede von Cattaro beschossen. Die Beschließung verursachte großen Schaden. Mehrere Gebäude sind beschädigt worden und in Brand geraten.

Die Schlacht bei St. Quentin.

Nachträglich wird noch von verschiedenen Berichterstattern der Berliner Blätter gemeldet: Die Armee des Obersten v. Bülow hat in der siegreichen Schlacht von St. Quentin gegen 4 französische Armeekorps und 3 Kavalleriedivisionen gekämpft. Die Schlacht war heiß und hat fast zwei Tage gedauert.

Die entführten Elsässer.

Straßburg i. E., 3. Sept. Aus dem amtlichen Bericht, den der Direktor der Reichsbankniederstelle Saarburg an die vorgesetzte Behörde gerichtet hat, geht hervor, wie furchtbar die Franzosen in Elsass-Lothringen gehaust haben. Die Reichsbankniederstelle Saarburg wurde am 17. Aug. von einem französischen Hauptmann mit seiner Kompanie aufgehoben und alles zerstört. Das Haus bietet ein Bild größter Verwüstung. Die offensichtliche Verwüstung wegen ihrer Niederlage, sowie das Ausbleiben des erwarteten Empfanges in Elsass-Lothringen kann die wüste Rohheit, mit der vorgegangen wurde, nicht entschuldigen. Die Zahl der von den französischen Truppen widerrechtlich nach Frankreich verschleppten Personen ist weit beträchtlicher, als zuerst angenommen wurde. Aus Mülhausen allein sind 50 bis 60 Personen verschleppt worden. Aus Münster der Bürgermeister Dr. Spindler, aus Gewerbe 5 Personen, aus Jungsheim 3 Personen, aus Weilerthal etwa 10, aus Saarburg 30 bis 40 Personen, aus Marfisch etwa 10 Personen, darunter der Bürgermeister. Aus anderen Orten zusammen sind etwa 40 bis 50 Personen teilweise aus Beljort und teilweise nach Geradmer verschleppt worden.

Französischer Böbel.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ teilt mit: Ein deutscher Konsulatsbeamter in Südfrankreich schildert die Vorfälle bei seiner Abreise: Als ich im Automobil bis Narbonne fuhr, um dort den letzten nach Spanien abgehenden Zug zu benutzen, wurden meine Papiere auf einer größeren Station untersucht, nicht ohne daß ich hierbei vom Böbel und den Mitreisenden beschimpft und beleidigt wurde. Das Wappenschild und die Fahnenhänge wurden im Augenblick der Abfahrt heruntergerissen. Drei deutsche Gräberinnen meines Bezirks, die kurz darauf ebenfalls im Automobil nach Spanien flüchten mußten, wurden von der Bevölkerung in schändlicher Weise behandelt, zum Teil entkleidet und wegen angeblichen Spionageverdachts untersucht.

Der Sieg der Oesterreicher.

Wien, 3. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Die Telegramme der Kriegsberichterstatter an die Blätter bestätigen, daß das bisherige Ergebnis der Riesenschlacht als ein vollständiger und glänzender Sieg an der ganzen Nordfront bezeichnet werden kann. Am Ostflügel dauert das Ringen noch an. Die Berichterstatter weisen auf die ungleichmäßige Ausbildung und Wirkung der russischen Artillerie hin, welche stellenweise vorzüglich sei und anderwärts vollständig verjage. Dagegen heben die Berichterstatter einmütig die durchweg glänzenden Leistungen der österreichisch-ungarischen Artillerie hervor. Einige Berichterstatter weisen namentlich auf die Bravour der Treßburger und Kofschauer Korps hin. Sämtliche Blätter stellen fest, daß sich auf österreichisch-ungarischer Seite, namentlich in Ostgalizien, die Spionage und die Kundschafterdienste russenfreundlicher Elemente unangenehm fühlbar machen.

Rundgebungen in Wien.

Wien, 3. Sept. (WZB. Nichtamtlich.) Die gestrigen Siegesmeldungen lösten hier große patriotische Kundgebungen aus. Eine freudig gestimmte, nach vielen Tausenden zählende Menschenmenge zog unter dem Gesang patriotischer Lieder durch die mit Fahnen reich geschmückten Hauptstraßen der Stadt. Vor dem Kriegsministerium brachte die Menge stürmische Hochrufe auf Kaiser, Vaterland, die Armee und deren Führer, sowie auf Oesterreich-ungarn und Deutschland aus. Die Kundgebungen, die mit patriotischen Ansprachen abwechselten, dauerten bis in die späten Nachtstunden.

Die Blätter begrüßen den durchschlagenden Erfolg der Armeen Aussenberg und Danik als ein hochbedeutungsvolles Ereignis, das nicht nur in der Monarchie, sondern auch bei den Verbündeten freudige Empfindung hervorrufen werde. Durch den Sieg der Armeen Aussenberg und das von siegreichen Gefechten begleitete Vordringen der Armee Danik bis Lublin erweise das Ziel der Angriffsoperationen zwischen Bug und Weichsel vollständig erreicht. Was den noch fortwährenden Kampf in Ostgalizien betreffe, so sei die

Zuerst wohl begründet, daß es binnen kurzem gelingen werde, auch die in der Umgebung von Posen stehenden Truppenmassen niederzuwerfen.

Das „Freundblatt“ stellt fest, daß nunmehr durch die Erfolge der österreichisch-ungarischen Truppen und der deutschen Truppen gegen Rußland und durch die durchschlagenden Erfolge Deutschlands an der Westfront der gemeinsame russisch-französische Operationsplan vollständig zunichte gemacht sei. Die in drei Linien geplante Offensive der Russen — eine gegen Ostpreußen, die zweite gegen Preußen von Rußisch-Polen aus, die dritte gegen Galizien — sei gründlich gescheitert.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung über den Sieg der Oesterreicher.

(W.B.) Berlin, 3. Sept. (Nichtamtlich.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt:

Mitten in den Jubel über den Sieg, der zwischen Reims und Verdun errungen wurde, fällt die Meldung von dem herrlichen Erfolge unserer Verbündeten gegen die Russen. Nach hartnäckigem Ringen ist es den handhatten und tapferen Truppen Oesterreich-Ungarns gelungen, den Feind zum Weichen zu bringen und ihm schwere Opfer zuzufügen. In großen Mengen mußten sich die Russen als Gefangene ergeben. Einen deutlichen Maßstab für die Größe des Sieges bietet die Anzahl der erbeuteten Geschütze. Unter außerordentlichen Schwierigkeiten haben glänzende Führereigenschaften mit stammeswerten Leistungen der Truppen zusammengewirkt, um eine gewaltige Schlacht gegen den Feind zu führen. In Deutschland wird diese rühmliche Waffentat mit Begeisterung begrüßt werden. Wir begrüßenswerten aus tiefstem Herzen den Kaiser und Königin Franz Joseph zu diesem Tag, der ein weiteres Ruhmesblatt in die glorievolle Geschichte des österreichisch-ungarischen Heeres einfügt. Mit warmsten Empfindungen gedenken wir auch der heldenhaften Streiter und Führer, die diesen denkwürdigen Sieg errungen haben.

Die deutsche Hilfstruppen von Stutari.

Wien, 3. Sept. (W.B. Nichtamtlich.) Die deutsche Stutariabteilung ist gestern nacht hier eingetroffen. Auf dem reichgeschmückten Südbahnhof wurde es von Kriegsminister Krobatin, Landesverteidigungsminister Georgi und anderen militärischen Würdenträgern, sowie vom Minister des Innern Reinold, dem Bürgermeister Weiskirchner und Vertretern der deutschen Vereine erwartet. Auch der deutsche Botschafter v. Tschirschky und Bendoriczy mit seiner Tochter und Vizekonsul Prinz Stalberg-Berninger waren anwesend. Aus dem Bahnhof war eine Kompanie Infanterie mit Regimentsmusik aufgestellt, welche, als der Zug eintraf, „Heil dir im Siegerkranz“ anstimmte. Bürgermeister Weiskirchner begrüßte die Vertreter der verbundenen Armeen herzlich, worauf Major Schneider die Offiziere der Abteilung vorstellte. Der Kriegsminister hielt darauf an die Truppe eine Ansprache, worin er die Waffenbrüderschaft der beiden Armeen betonte und den deutschen Soldaten für die heldenhafte Unterstützung der österreichisch-ungarischen Kämpfer im Süden dankte. Er überreichte dann den Offizieren die vom Kaiser verliehenen Auszeichnungen und schloß mit einem Hoch auf die beiden Kaiser. Nach dem Abgehen der deutschen und der österreichischen Volkshymne gab Major Schneider seinem Stolze Ausdruck, an der Seite der österreichisch-ungarischen Soldaten gekämpft zu haben, und sprach den Dank für die den Offizieren verliehenen Auszeichnungen aus. Er schloß mit einem dreimaligen Hurra auf Kaiser Franz Josef. Die Soldaten wurden darauf bewirtet und in die Quartiere geführt. Das zahlreiche Publikum brachte ihnen stürmische Kundgebungen dar.

Unangebrachte Neugier.

Strasburg, 3. Sept. (W.B.) Die amtliche „Strasburger Korrespondenz“ schreibt: Es ist beobachtet worden, daß Ausflügler versucht haben, nach dem Ort und in Vorhingen gelegenen Schlachtfeldern vorzudringen. Vor solchen Ausflügen, die überdies nur der Ausflucht einer unter den obwaltenden Umständen unangebrachten Neugierde sind, wird dringend gewarnt, da sich die Teilnehmer der Gefahr einer Festnahme und unter Umständen großen Unannehmlichkeiten aussetzen. Erlaubnis- oder Passierscheine für Automobile und Räder, die nicht von den zuständigen Militärbehörden ausgestellt sind, sind wertlos. Die betreffenden Fahrzeuge werden bei dem Versuch, nach den Schlachtfeldern zu fahren, von Polizeibeamten und militärischen Wachen zurückgehalten, die Anwesenheit festgenommen werden. Die Aneignung von Uniformstücken, Waffen und sonstigen Ausstattungsgegenständen, die auf den Schlachtfeldern zurückgelassen sind, von verlassener Munition, von Gegenständen des Privatbesitzes der Gefallenen oder Verwundeten ist streng verboten. Abgesehen davon, daß Handverhandlungen mit Leichenträgern verweigert werden können und sich der Gefahr aussetzen, erschossen zu werden, bedeutet die Aneignung von Gegenständen auf dem Schlachtfeld Diebstahl, der mit empfindlichen Strafen bedroht ist.

Ein Zeppelinluftschiff über Antwerpen.

Berlin, 3. Sept. Aus Antwerpen wird über Kopenhagen, bezw. Rotterdam, dem „Berliner Lokalanzeiger“ über ein neues Erscheinen unserer braven Zeppeline über der belgischen Hauptstadt berichtet. Ein Zeppelinluftschiff erschien gestern morgen gegen 3 Uhr über der Stadt und eröffnete ein heftiges Bombardement, das großen Schaden stiftete. Es gab viele Tote. Das Luftschiff wurde mit Gewehren und Kanonen beschossen.

Siegesfeier in Stuttgart.

(W.B.) Stuttgart, 3. Sept. (Privattelegramm.) Als gestern Abend die neuerlichen Siege der deutschen Truppen über die Franzosen durch Extrablätter bekannt wurden und später noch die Nachricht von dem Sieg der Oesterreicher über die Russen eintraf, sammelte sich in allen Stadtteilen die Bevölkerung und zog unter Abklingen vaterländischer Lieder nach dem Wilhelmshofpalais. Eine Musikbelle begleitete die Menge. Der König erschien am Eingange und hielt eine Ansprache, die in begeisterte Aufgenommenen Durra auf unser liebes deutsches Vaterland und die Armee ausklang. Hoch- und Durra-Rufe auf Kaiser Wilhelm, Kaiser Franz Josef, unsern König und unser geliebtes Württemberg wurden noch ausgedrückt. Schließlich stimmte die Menge „Großer Gott, wir loben Dich“ und „Die Wacht am Rhein“ an und löste sich unter diesen Gefängen langsam auf. Zweimal kam es auch vor der österreichischen Gesandtschaft zu begeisterten Kundgebungen, wobei der Gesandte jedesmal eine Ansprache hielt. Noch spät wogte eine siegesfreudige Menge durch die Straßen.

Die Chinesen in Deutschland.

Berlin, 3. Sept. (W.B.) Obwohl die chinesischen Staatsangehörigen in Deutschland sich durch Abzeichen in ihren Landesfarben kenntlich machen, sind doch leider Fälle vorgekommen, daß die Chinesen Verhaftungen und Beleidigungen erlitten, weil sie für Japaner gehalten wurden. Die hiesige diplomatische Vertretung Chinas brachte Fälle dieser Art zur Kenntnis der deutschen Regierung. Wir glauben, daß dieser Hinweis genügt, um künftig solche Mißgriffe zu verhüten und den in unserer Mitte lebenden Chinesen diejenige Rücksicht und das Entgegenkommen zu sichern, worauf sie als Angehörige einer neutralen befreundeten Macht Anspruch haben.

Die Abreise des Fürsten von Albanien.

Rom, 3. Sept. (W.B. Nichtamtlich.) Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Durazzo: Prinz Wilhelm zu Wied ist heute morgen 8 Uhr an Bord des italienischen Kriegsschiffes „Rinurata“ nach Venedig abgereist.

Die Haltung Kanadas.

Kopenhagen, 3. Sept. (W.B. Nichtamtlich.) „National Tidende“ meldet aus Ottawa: Die deutsche Bevölkerung Kanadas befindet sich offen, daß sie auf Seiten Deutschlands steht. Dies erweckt großen Unwillen bei der übrigen Bevölkerung; man befürchtet Unruhen.

Löwens Kunstschatze erhalten geblieben.

Rotterdam, 3. Sept. Holländische Berichterstatter melden, daß das herrliche Löwen Rathhaus unversehrt ist. Die Sankt Petruskirche ist teilweise zerstört, dürfte aber wieder erneuert werden können. Die Kunstschatze sind intakt. Sämtliche Gemälde sind erhalten.

Ein „Bluff“ englischer Art.

(W.B.) Wien, 3. Sept. (Nichtamtlich.) Die „Südasiatische Korrespondenz“ meldet aus Konstantinopel: Die türkischen Blätter besprechen die Ankündigung der englischen Regierung, Truppen aus Indien auf den europäischen Kriegsschauplatz zu werfen, und sagen, es sei erstaunlich, welches Versehen von Selbstvertrauen die englischen Staatsmänner erfüllen, wenn sie angesichts der Stimmung im mohammedanischen Indien ernstlich an solche Experimente denken. Da man aber annehmen müsse, daß die Engländer wohl wissen, wie sie in Indien geliebt werden, werde man recht tun, wenn man die pompöse Ankündigung der englischen Heeresexpedition nach Europa für einen Bluff echt englischer Art halte, der nur dem Bundesgenossen eine schöne Geste zeigen soll. Unter den Mohammedanern Indiens herrsche infolge der türkischen Haltung Englands dauernde Erregung. Wenn die englische Flotte im Verein mit russischen Schiffen versuchen sollten, die Dardanellen zu forcieren, würde die Empörung der Mohammedaner Indiens auf dem Fuße folgen.

Die Minen vor London.

London, 3. Sept. (W.B. Nichtamtlich.) Nach einer hier eingetroffenen Meldung kieß ein Dampfer auf eine Unterwassermine und sank. Von den 11 Mann der Besatzung sind 6 ertrunken und die übrigen 5 gerettet. Es handelt sich um daselbe Schiff, welches kürzlich die Mannschaft eines dänischen Dampfers rettete, der in derselben Gegend auf eine Mine aufstieg und sank.

Die russische Schiffe in Helsingfors.

Stockholm, 1. Sept. Von einem aus Helsingfors zurückgekehrten Herrn wird berichtet: „Nach 7 Uhr abends darf niemand sich mehr auf der Straße zeigen. Es ist eine allgemeine Unruhe und Beklemmung in der Stadt. Jeder Ausländer wird sofort in Verhaft genommen. Die ganze Stadt wimmelt von Militär. Es sind bis jetzt 86 Militärszüge eingelaufen; die meisten Truppen bleiben in der Stadt, aber ein Teil ging nordwärts nach Tornio. Am Sonnabend gingen fünf Militärszüge dahin ab. Kein Licht darf abends oder nachts angezündet werden. In der ganzen großen Stadt brennt auch auf den Straßen nach Einbruch der Dunkelheit kein Licht, nur von der feste Sveaborg wirft nachts der Scheinwerfer sein bleiches Licht in die Runde und wirft geheimnisvollen Schein über die Festungsanlagen. Außerhalb der Stadt im Hafen liegt die russische Schiffe, mit Ausnahme des Admiralschiffes „Rurik“, welches auf den Klippen geheidert ist. Das ist das Fahrzeug, welches schon früher aufgelaufen war, dessen Namen man erst jetzt erfahren hat.“

Eine Auszeichnung des russischen Generals Rennenkampf.

(W.B.) Petersburg, 2. Sept. (Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Der Kaiser hat dem General Rennenkampf für Tapferkeit den St. Wladimir-Orden mit Schwertern verliehen.

Das Moratorium in Norwegen.

W.B. Kristiania, 3. Sept. (Nichtamtlich.) Das Moratorium ist verlängert worden für ausländische Schulden, die am 6. September fällig werden, um zwei Monate von dem ursprünglichen Verfalltag ab. Bei Fälligkeiten vom 7. September bis zum 6. Oktober tritt eine Verlängerung der Zahlungsverpflichtung um einen Kalendermonat ein. Für inländische Schulden wird nur die Zahlungsverpflichtung um einen Monat bzw. vierzehn Tage verlängert.

Die Interessen Rumäniens.

Bukarest, 2. Sept. (W.B. Nichtamtlich.) Heute ist eine Broschüre zur Aufführung der Tage „Worte an die Rumänen“ erschienen, deren Verfasser, ein ehemaliger Abgeordneter, unter dem Pseudonym John Franza schreibt, und der ein liberaler Politiker ist. Der erste Teil der Schrift befaßt sich mit den Beziehungen Rumäniens zu Deutschland. Der Verfasser führt aus, daß seit 1878 Rumänien nur Gutes von Deutschland erfahren habe, wofür noch das vorige Jahr ein Beweis gewesen sei. Woher also plötzlich dieser Ausbruch des Hasses gegen Deutschland, der einige von uns dazu verführt, zu verlangen, daß wir unsere Interessen vergessen und uns in den Abgrund der Vernichtung stürzen. Dieser Haß ist kein rumänischer Haß und wird nicht durch rumänische Interessen und Schmerzen veranlaßt. Es ist der Haß der Franzosen gegen Deutschland, und von denen bei uns eingeführt, die ganz französisiert sind und glauben, daß unsere Gegenwart und Zukunft gegen Frankreich in Gefahr gebracht werden könnte. Ein solcher Ausbruch der Gefühle ist 1870 noch verständlich gewesen, weil damals der Kampf Deutschlands keine Folgen für uns hatte. Heute aber, wo der Krieg wider die Herrschaft Rußlands über die Länder geführt wird, zu denen auch Rumänien gehört, ist dieser Ausbruch ein Beweis gänzlichem Mangel der Gefühle für die Interessen des rumänischen Volkes.

Der verwundete Krieger.

Feldgrauer Mantel deckt den Arm,
Den welche Granate zerquetschert,
Das Antlitz ist bleich, das Geißt erdarm,
Doch in den Augen es wehrt;

„O Herrgott, laß wieder erstarren mich,
Links händig lern ich dann stehen!
Nicht mag ich warten sein fäulend!
So lang mit dem Russen sie rechten!“

Kann ich nur lassen des Schweres Anaut,
Ogleich ruck' in die Front ich wieder,
Und lang ich auch nur die Kugel an
Die bestimmt für einen der Brüder!“

Zur Hand nicht ist ein Eichenkranz
Dart ich Dir die Rose reichen?
In Deinen Augen der strahlende Glanz
Ist mir schäner Hoffnung Zeichen:

Kein Millionenangebot
Schwört Dich, du deutscher Krieger!
Nach Franken, Rußen auch — über den Tod
Begrüß ich Dich noch als Sieger!

Hermann Steingöetter.

Der neue Papst.

(W.B.) Rom, 3. Sept. Die „Agenzia Stefani“ meldet: Kardinal della Chiesa, bisher Bischof von Bologna, wurde zum Papste gewählt. Er hat den Namen Benedikt XV. angenommen.

Der neue Papst Benedikt XV. wurde am 21. November 1854 in Genua geboren. Unter Leo XIII. ist er Substitut im Staatssekretariat in Rom gewesen, wo er die rechte Hand Rancassas war. Seit dem 16. Dezember 1907 war er Erzbischof von Bologna. Im Mai 1914, im letzten Konsistorium, das Papst Pius X. hielt, war Benedikt zum Kardinal ernannt worden. — Der neue Papst gilt, wie die „Germania“ schreibt, als ein hervorragender Politiker und Gelehrter. — Die Presse beurteilt ihn so, daß er vielleicht nach dem „diplomatischen“ Leo und dem „religiösen“ Pius als diplomatisch-religiöser Papst bezeichnet werden könne, der die guten Eigenschaften beider vereint und ihre Fehler vermeidet.

Rom, 3. Sept. (W.B. Nichtamtlich.) Um 11^{1/2} Uhr zeigte sich der Papst auf dem inneren Balkon der Petersbasilika, dessen Brüstung mit einem Behang von rotem Sammet und goldenen Franzen geschmückt war. Die die Basilika füllende Menge begrüßte den Papst mit lebhaftem Beifall. Nach den hergebrachten Zeremonien erteilte der Papst den knieenden Gläubigen den apostolischen Segen und begab sich dann unter den Jubelrufen der Menge in die Gemächer zurück.

Rom, 3. Sept. (W.B. Nichtamtlich.) Fürst Ojigi empfing um 11,15 Uhr die Nachricht, daß Kardinal della Chiesa zum Papst gewählt sei. Um 11,20 Uhr empfing Kardinal Della Chiesa den Gouverneur des Konklaves, die Benachrichtigung seitens des neugewählten Papstes und wurde erfußt, die Gitter der Peterskirche zu öffnen, denn in kurzer Zeit erfolgte die Bekanntgabe der Wahl. Um 11,25 Uhr erschien der Zeremonienmeister Kardinal Meispihl auf dem Mittelbalkon der Außenseite der Peterskirche und ließ einen roten Teppich ausbreiten. Die vielen Tausende auf dem Platz vor der Kirche spendeten lebhaften Beifall. Um 11 Uhr 35 Min. erschien Kardinal della Chiesa, der Älteste der Kardinaldiakone, auf dem Balkon, ihm zur Rechten Kardinal Caposini mit dem päpstlichen Kreuz und sprach die übliche Formel: Habemus papam. Er fügte hinzu: Der Papst hat den Namen Benedikt XV. angenommen. Die Menge brach in begeisterte Jurne aus und begab sich in das Innere der Peterskirche zur ersten Segensverteilung des neuen Papstes.

Aus Stadt und Land.

Gießen, 4. September 1914.

Die hiesige Handwerkskammer

hat an sämtliche Reichs-, Staats-, Militär-, Eisenbahn-, Post-, Kirchen- und Kommunalbehörden das folgende Rundschreiben gerichtet:

Durch die in den Tagen vor der Mobilmachung und den Tagen der kriegerischen Ereignisse einsetzende Störung im Handel und Verkehr sind besonders dem Handwerker- und Gewerbebetriebe schwere, kaum wieder einzuholende Verluste entfallen. Allmählich tritt aber die so notwendige Beruhigung im Gewerbeleben wieder ein. Unter dem Eindruck der Ereignisse der letzten Tage, der großartigen Erfolge unserer tapferen Truppen tritt eine Entspannung ein und man bemüht sich in allen Schichten des erwerbstätigen Volkes mit aller Kraft, die in der Heimat so zahlreich fehlenden Hilfskräfte durch unermüdbare Tätigkeit zu ersetzen. Der Handwerkerstand, dem man gerade in den letzten Monaten mehr denn je Vertrauen entgegengebracht hat, war wohl teilweise durch den plötzlich auftretenden Bedarf an Ausstattungsgegenständen für das Heer beschäftigt. Viele Schichten dieses Standes haben sich aber, gesteuert, ihren Betrieb wesentlich eingeschränkt, in zahlreichen Fällen sogar fast vollkommen stillgelegt.

Mit den fortgesetzt gemeldeten glänzenden Erfolgen der deutschen Waffen führt Ruhe und Vertrauen zurück, auch der Handwerker will sich seiner Berufsarbeit wieder eifrig widmen und damit in der Heimat zur Erhaltung des nationalen Gutes sein Möglichstes beitragen. Er will und muß dafür sorgen, daß die Familienangehörigen dabei in ihr Auskommen finden, daß aber auch dem siegreich Zurückkehrenden der Boden zur auskömmlichen, wirtschaftlichen Tätigkeit erhalten bleibt.

Man hat in diesen schweren Tagen in allen Berufskreisen mit den verschiedensten Mitteln versucht, die Lage der Zurückbleibenden und Wiederkehrenden zu ordnen. Man hat gute Einrichtungen getroffen, es darf aber gerade bei unserer Interessensvertretung nicht vergessen werden, daß es sich um Tausende von kleineren Betrieben handelt. So gegenständig z. B. die Betreibungen auf Förderung des Kredits sind, so müssen diese doch bei der praktischen Durchführung im Handwerk auf recht empfindliche Schwierigkeiten stoßen.

Demgegenüber sind wir der Ansicht, daß dem Handwerk wirksam nur oder doch in erster Linie durch Zuweisung von Arbeit gedient werden kann. Die Arbeitszuweisung bringt Beschäftigung in weite Kreise, sie vermittelt in dieser schweren Zeit für Meister und Gesellen und viele andere Berufenen Verdienst und sichert die Erhaltung selbstständiger Betriebe. Bekanntlich wurden unter dem Druck der Kriegserklärungen auf fast allen Gebieten die weniger eifrigen Arbeiter ganz eingestellt, viele bereits geplante größere Arbeiten, insbesondere im Bauhandwerk, wurden zurückgestellt, auch die Arbeiten für Private hörten mit einem Schlag auf. Erwerbslosigkeit ist nur ein Heile des großen Besessens wieder Vertrauen und Zuversicht eingeführt und wenden wir uns deshalb im Interesse des Handwerks an alle Behörden ohne Ausnahme mit der dringenden Bitte, wieder ausgiebige Arbeitsgelegenheit zu schaffen, damit auch dem Handwerksmeister die schweren Sorgen abgenommen werden. Das Vorgehen der Behörden wird zweifellos auch bei Privaten günstige Wirkung hervorrufen, wofür das Handwerk doppelt dankbar sein wird.

In anerkannter Weise haben die Behörden die Betreibungen der Interessensvertretungen des Handwerks in der letzten Zeit wesentlich unterstützt und hierbei zweifellos gute Erfahrungen gemacht. Der Kriegszustand stellt auf allen Gebieten unersättlichen Lebens die höchsten Anforderungen; riesige Lieferungen sind insbesondere erforderlich, um die notwendigen Ausstattungsgegenstände zu beschaffen. Da bieten die Handwerkskorporationen, die Innungen und Vereinigungen die beste Gewähr für richtige Lieferung. Die Berücksichtigung dieser Korporationen trägt aber auch dafür, daß die in schwerer Zeit so notwendige Erhaltung selbstständiger Betriebe unterstützt und die Verteilung des wirtschaftlichen Gewinns für eine große Zahl der verschiedenen Berufsangehörigen gesichert ist.

Kürzlich hat sich ein „Kriegsausgleich“ für die Deutsche Industrie“ gebildet, der sich u. a. auch die Vermittelung von Arbeiten und Lieferungen an die Industrie zur Aufgabe gestellt hat. Der preussische Minister für Handel und Gewerbe wies die amtlichen Handelsvertretungen auf die wohlwollende Berücksichtigung dieser Einrichtungen hin. Auch die Generalvertretung des deutschen Handwerks wandte sich in gleichem Sinne an die gleiche Stelle, um für seine Berufsangehörigen tatkräftig einzutreten.

Wir richten das ergebene Ersuchen an Sie, die in Betracht kommenden Stellen anzuweisen zu wollen, daß unter Berücksichtigung vorstehender Ausführungen bei den in Betracht kommenden Arbeiten und Lieferungen in erster Linie die Innungen und Vereinigungen berücksichtigt werden. Ein solches Entgegenkommen würde als nationale Tat von dem gesamten Handwerksstand freudig und dankbar anerkannt werden.

** Schafft Arbeit für den Handwerker. Der Krieg hat den wirtschaftlichen Verkehr ins Stocken gebracht und — einzelne Handwerke, die für den Kriegsbedarf arbeiten, ausgenommen — eine Arbeitslosigkeit verursacht, die bei einigermaßen gutem Willen gaminert werden könnte. So gut es Pflicht aller, die über etwas mehr als einen Notgroßchen verfügen, ist, dem Vaterlande und der zum Schutze

selben eintretenden Verbestätigung jedwede Unterstützung kommen zu lassen, so ist ihre weitere Pflicht, Arbeitsgelegenheit für ihre weniger begüterten Mitbürger zu schaffen. Er himself hält in seinem Heim, wird manches finden, was Erneuerung oder Verbesserung bedarf, das Schuhzeug, eider, Möbel, die Wohnräume, Ofen und Herde, Einrichtungsgegenstände, Gartenanlagen, Waschküchen, Keller und Bodenumkleidung, Dächer, überall ist etwas zu ergänzen und zu verbessern. Damit aber warten, bis „bessere“ Zeiten kommen, nicht recht gehandelt. Jetzt kann alles mit Ruhe und Ueberlegung ausgeführt werden, was vielleicht nach Monaten oder Jahresfrist mit Hast und unter Aufwendung größerer Summen ausgeführt werden muß, und man dann zu leicht geigt ist, mit dem Handwerker zu hadern, wenn er wegen Arbeitsüberhäufung nicht so schnell alle Wünsche befriedigen kann. — NB. Und man bezahle alle Arbeiten sofort nach erstelter Rechnung. Das ist sozial und im gegenwärtigen Augenblicke auch patriotisch gehandelt.

Im Oberhessischen Kunstverein sind einige aßellgemeinde von dem hier gern gesehenen Künstler J. Anstapf-Daubhausen zum Verkauf ausgestellt. Da der Künstler die Preise dieser Kunstwerke auf die Hälfte der bisherigen herabgesetzt hat, so ist die seltene Gelegenheit geboten, für wenig Geld ein wirkliches Kunstwerk zu erhalten. Der Erlös der verkauften Bilder soll nach den Bestimmungen des Künstlers zum Ecken der Kriegsfürsorge Verwendung finden. Somit würde der Käufer eines solchen Kunstwerkes einen Beitrag zu dieser wohltätigkeitsveranlassung entrichten. Die Bilder sind am Sonntag von 11—1 Uhr, und an den Wochentagen auch noch nachmittags von 3—5 Uhr zu besichtigen.

Namenlose Zuschriften. Vom Bezirkskommando wird uns mitgeteilt, daß immer wieder Zuschriften einlaufen, in denen nicht genannte Einsender darüber klagen, daß der und jener noch nicht zur Fahnenüberführung sei. Solche Anzeigen wandern ausnahmslos in den Papierkorb. Nur Zuschriften, deren Absender die Bewerbe mit ihrem Namen bezeichnen, werden weiter verfolgt.

Genauere Adressierung von Briefsendungen! — noch immer gehen in Reich täglich Tausende von Briefsendungen für Angehörige der mobilen Truppen ein, durchweg mit unrichtiger Bestimmung, „Reich“, „bei Reich“ und dergleichen. Diese Sendungen müssen zunächst aus dem Reich für die Kriegsfürsorge der Festung Reich bestimmt ausgetrennt und dann auf die Feldpostsammlung in Straßburg zurückgeleitet werden, um von da nach nochmaliger Bearbeitung endlich auf dem rechten Weg zum Feldheere zu gelangen. Durch die vorerwähnte Adressierung entsteht nicht bloß eine mehrwöchige Unterbrechung in der Beförderung zum Feldheere, sondern es werden auch die Abschlüsse, die für andere Sendungen (an Private und an Truppen in festen Stützpunkten) freigehalten werden müssen, nachteilig verstopft und der Post die Erfüllung ihrer schweren Aufgabe, der sie seit Wochen mit vermindertem Personal in ununterbrochener Arbeit bei Tag und Nacht gerecht zu werden sucht, unmöglich gemacht. Den Schaden aber hat das Publikum selbst und unsere brave Armee. Es ergeht deshalb immer wieder die eindringende Bitte an alle Beteiligten, auf Feldpostbriefen an Angehörige des Feldheeres keinen Bestimmungsort, sondern nur den Truppenteil anzugeben. Nur Sendungen an Truppen in festen Stützpunkten (Festungsbesatzungen und dergleichen), an Kranke und Verwundete in Lazaretten sollen eine Bestimmungsortangabe enthalten. Im weiteren wird daran erinnert, daß verschlossene Privatbriefe nach Straßburg-Vorbringen nicht zulässig sind.

Bereits-Spende. Der Vorstand des Vereins „Kriegs-Kasse“, Amtsgerichts-, Kreis- und Hauptsteueramtsschreiber bewilligte aus der Vereinskasse 50 Mk. zum Besten des Roten Kreuzes.

Kreis Friedberg. L. Bad-Nauheim, 3. Sept. Heute mittags 4 Uhr wurde er erste, von Nauheim gebürtige Soldat in seiner Geburtsstadt beerdigt. Die Nauheimer Stadtverordneten-Berammlung hat eine gemeinsame Grabstätte für alle im Kriege Gefallenen bewilligt. — Bad-Nauheim, 3. Sept. Die Stadtverordneten beschlossen, die Viktoria-Straße in „Augusta-Viktoria-Straße“ und die Britanniastraße in „Reppelstraße“ umzubenennen, womit die Straßen mit englischem Anklang in Bad-Nauheim verschwinden.

Kreis Wehl. — Krosdorf, 3. Sept. Unter großer Beteiligung der Einwohner Krosdorfs, Heibergs und Launsbachs sowie seiner Kollegen und Vorgesetzten wurde gestern das erste Opfer, das der Weltkrieg

von den vielen Einberufenen unserer Gemeinde gefordert hat, der 25-jährige Schriftsetzer Ernst Pfeiffer aus Krosdorf unter militärischer Ehrenbezeugung zur letzten Ruhe geleitet. Pfeiffer hatte als Reservist im 116. Regiment dessen Kämpfe mitemgemacht und ist den erhaltenden schweren Verwundungen erlegen. Die Feier auf dem Gottesacker inmitten der herrlichen Natur gestaltete sich zu einer allgemeinen Ehrung der Gemeinde für den im Kampfe um des Vaterlandes Freiheit gefallenen tapferen Streiter.

— Alsbach, 3. Sept. Mehrere Opfer hat der Krieg schon unter der Zahl der jungen Leute unseres Dorfes, die im Felde stehen, gefordert. Nicht weniger als fünf Verwundete werden gezählt; der Postpraktikant Müller ist den Feldtodes gestorben.

Heffen-Railau. m. Kirchhain, 4. Sept. Der Kreis-Kriegerverband des Kreises Kirchhain sagte in seiner gestrigen außerordentlichen Vorstandssitzung auf Vorschlag des Verbandesleiters, Herrn Bürgermeister Grün-Kirchhain, den hochachtungsvollen Bescheid, daß gesamte Vermögen des Verbandes, 4500 Mk., für Kriegszwecke zur Verfügung zu stellen. Ebenfalls hat der Schützenverein Wolkrode seinen Sparfassenbestand bis auf einen geringen Bruchteil der Kriegsfürsorge überwiesen.

h. Frankfurt a. M., 3. Sept. Seit dem Beginn des Krieges gab der Verlag der „Frankfurter Nachrichten“ neben der regelmäßigen Morgenausgabe noch zu Mittag und am Abend besondere Extranummern für 5 Pfennig das Stück heraus. Das Generalkommando hat nunmehr verfügt, daß die „Frankfurter Nachrichten“ nur einmal täglich erscheinen dürfen, weil die militärische Kritik ohne Genehmigung des Generalkommandos veröffentlicht haben.

h. Frankfurt a. M., 3. Sept. Wie ist der Krieg in das Völkerverlehen eingeschrieben, beweist die große Zahl der Flüchtlinge, die das Kriegsgebiet verlassen. Täglich passieren mehrere hundert österreichischer, belgischer und italienischer Familien den hiesigen Hauptbahnhof, um in ihre Heimat, zu Verwandten oder in eine ungewisse Fremde zu flüchten. Die Leute sind fast aller Mittel entblößt und deshalb auf die Mithilflichkeit der deutschen Behörden angewiesen. Unter den Flüchtlingen befinden sich viele Kinder, deren Eltern tot oder verschollen sind und die nun mit ihren Bekannten und Nachbarn einem ungewissen Schicksal entgegenfahren. Seitens der deutschen Eisenbahnverwaltungen wird den armen Flüchtlingen jede Erleichterung verschafft.

Letzte Nachrichten.

Kein Mißerfolg vom deutschen Generalstab verhängen!

(M.B.) Berlin, 4. Sept. (Nichtamtlich.) Die „Post-Zeitung“ erfährt aus dem Großen Hauptquartier: Die ununterbrochenen übereinanderfolgenden Siegesmeldungen, ohne daß man von Mißerfolgen hört, können beinahe stutzig machen und haben im Auslande schon Mißtrauen erweckt. Demgegenüber wird vom Generalstab die ausdrückliche Erklärung abgegeben, daß kein Mißerfolg der Deutschen an irgendeiner Stelle eingetreten ist, der etwa verhängen worden wäre.

Auf die täglich zu Hunderten einlaufenden Anfragen gibt die Heeresleitung folgendes bekannt: Es ist unmöglich, die durch die Schlag auf Schlag folgenden Kämpfe auf beiden Seiten eintretenden Verluste schon mit den Mitteilungen über den Ausgang der Kämpfe einigermaßen zuverlässig bekannt zu geben. Die Verluste des Feindes an Toten und Verwundeten übersteigen erheblich die unseren.

Ministerrat in Bordeaux. W.B. Bordeaux, 4. Sept. (Nichtamtlich.) Der Extrazug mit Poincaré und den Ministern ist gestern mittags hier eingetroffen. Die Menge schrie begeistert: Vive la France! Poincaré hat die Präfektur bezogen. Der Dienst der Ministerien des Innern und des Krieges ist bereits eingerichtet. Die Minister sind unter dem Vorsitz Bidanis im Rathaus zu einer Sitzung zusammengetre-

ten, in welcher der Kriegsminister zunächst über die militärische Lage berichtete. Verschiedene Fragen wurden beraten; besonders die Frage der Verproviantierung.

Russisches Eingekommen.

i. Köln, 4. Sept. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Stockholm: Nach russischen Zeitungsnachrichten gekocht Rußland jetzt endlich die Niederlage bei Tannenberg ein.

Die Bevölkerung Wiens.

i. Köln, 4. Sept. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Wien: Mit ungeheurer Spannung erwartet man hier weitere Nachrichten vom russischen Kriegsauslage. Trotzdem Leute, welche aus Galizien hier eingetroffen sind, ziemlich aufgeregt sind, ist das Vertrauen der breiten Masse in die Heeresleitung und die Tapferkeit und Ausdauer der Truppen unerschüttert. Täglich treffen Verwundeten-Transporte hier ein und werden in die Krankenhäuser und Lazarette geschafft. Tausende Menschenpalmer steht an den Straßen, durch welche die Transporte geleitet werden und empfängt jedes Gefährt mit stürmischen Hurra-Rufen, mit Tüchern und Güteichwenken, wofür die Verwundeten mit großer Freude danken.

Auswanderung aus Paris.

London, 4. Sept. Aus Paris vom 30. August wird gemeldet: Viele Leute haben bereits Paris verlassen und viele reisen jetzt ab. Ein großer Teil der Bevölkerung, namentlich Frauen und Kinder, soll fortgeschafft werden.

Der König der Belgier verwundet.

Kopenhagen, 3. Sept. Das Bombardement von Mecheln richtete großen Schaden an. König Albert, der sich bei seinen Truppen befand, wurde an einer Hand durch ein Granatenstück leicht verwundet. Die Granate schlug in seiner unmittelbaren Nähe ein. Die Hinterräder seines Automobils wurden zertrümmert. (B. L.)

Gärung in Ägypten.

Kaebel, 3. September. Passagiere des aus Alexandria angekommenen Dampfers „Imbrien“ berichten, daß alle Muhammedaner in Ägypten von Deutschlands endgültigem Siege überzeugt sind und jubeln in der Hoffnung, daß jetzt der Augenblick gekommen sei, wo die Türken Ägypten, Tunis und Marokko von den Ungläubigen befreit werde. Die englischen Behörden verjuben mit allen Mitteln den drohenden Aufruhr der Araber zu unterdrücken und haben hohe ägyptische Würdenträger verhaftet.

Aus Albanien.

Durazzo, 4. September. Die Kontrollkommission begab sich gestern zu den Aufständischen und teilte mit, daß der Paß abgeräumt sei. Die Regierung wird in nächster Zeit von der Kommission übernommen werden.

Zur Wahl des Papstes Benedikt XV.

Berlin, 3. Sept. Der „Berl. Lokalanzeiger“ schreibt: Stets galt der Kardinal della Chiesa als einer der stärksten Stützen der sogenannten Römischen Partei, der er auch nach dem Tode seines Beschützers beigezählt wurde. Wiederholt wurde er für den Posten eines Nuntius genannt. 1904 wurde bereits seine Ernennung zum Nuntius in Madrid gemeldet, sie war beabsichtigt, aber sie zerfiel, weil, weshalb, darüber ist nie etwas an die Öffentlichkeit gelangt. Seine interessante Persönlichkeit ist darum im Mittelpunkt des Interesses in Rom geblieben, und natürlich ist er auch der Mittelpunkt des politischen Maßstabes geblieben, der in ihm einen Kronprinzen gegen die Politik Pius' X. wissen wollte. In dem letzten Kollegium, das am 12. Mai 1914 abgehalten wurde, hat Pius X. den Erzbischof zum Kardinal geweiht, und nun hat dieser Sechzigjährige den Stuhl Petri bestiegen, eine Persönlichkeit, die das allgemeine politische Interesse auf das lebhafteste erwecken dürfte.

Die „Post-Zeitung“ schreibt: Wenn man aus der Wahl des Papstnamens einen Rückschluß auf den Geist ziehen darf, so erweist der Name Benedikt XV. die günstigsten Aussichten. Sein letzter Namensvorgänger Benedikt XIV. vor seiner Erwählung Prosper Lambertini und ebenfalls Erzbischof von Bologna, der von 1740 bis 1756 die päpstliche Tiara getragen hat, war nicht nur einer der klügsten und gelehrtesten, sondern auch einer der mildesten und veröhnlichsten Päpste aller Zeiten.

Billige, gute Nahrungsmittel

werden in jeder Familie gebraucht. Dazu gehören:

Oetker-Puddings aus Dr. Oetker's Puddingpulvern zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.)

Rote Grütze aus Dr. Oetker's Rote Grützepulver zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.)

Mehlspeisen und Suppen aus Dr. Oetker's Gustin in Paketen zu 1/4, 1/2, 1/1 Pfund.

(Nie wieder das englische Mondamin! Besser ist Dr. Oetker's Gustin.)

Preis 15, 30, 60 Pfg.

Ohne Preiserhöhung in allen Geschäften zu haben. Billig. Nahrhaft. Wohlgeschmeckend.

Nachruf.

Unser treuer Mitarbeiter, der 25-jährige Reservist im Infanterie-Regiment „Kaiser Wilhelm“ Nr. 116

Schriftsetzer Ernst Pfeiffer

ist den Verwundungen, die er in dem hartnäckigen und ehrenvollen Kampfe unseres Regiments davontrug, erlegen. Wir werden dem für das Vaterland gefallenen Kämpfer stets ein ehrenvolles Andenken bewahren

Brühl'sche Univ.-Buch- und Steindruckerei.

Giessen, den 4. September 1914.

Vermietungen

Sellersweg 70, Ecke West-
II. Stod. eleg. 8 Zimmer-
Wohnung, Badezimmer,
Was- und elektr. Licht mit
allen Zubehör. 9050
Nab. bei Oberb. Meiser,
Bismarckstraße 23.

4 Zimmer

4-Zimmer-Wohnung n. 101.
od. 102. zu vermieten. Nab.
Kirchenplatz 11, I. Laden

4-Zimmer-Wohnung

per 1. Okt. a. verm. Anzulegen
vorm. 66440 Krodorfer Str. 3.

3 Zimmer

66428 Sch. 3. A. 2. u. 1. 10.
zu verm. Sammlr. 46.

2 Zimmer

2-Zimmer-Wohn. mit gr.
Rude u. Bad, a. rub. Teute
a. verm. Riegelpfad 35. 10000

2 Zimmer und Küche

zu vermieten. 66442
Karlshausen 19 I.

Schöne 2-Zimmerw.

per 1. Okt. a. verm. Eich-
weg 7, Ecke Gr. Steinweg.

Verschiedene

Eine Wohnung a. 1. Okt.
zu vermieten Riegelpfad 25.
Näheres bei Carl, Reuen-
weg 28. 9501

Kleine Wohnung an an-
ständige II. Familie zu vermieten.
Kaiser-Allee 47.
6647

66438 Südbüch. Zimmer,
möbliert oder unmöbliert, zu
vermieten.

Stiebanstraße 29 I.
66425 Einf. möbl. Zim. an
Fremd oder Frau. zu verm.
Bahnhofstraße 31 II.

Läden u. dgl.

Ger. Laden mit
Rebenzimm. billig a. verm.
7841. Reuen Bane 17 I.

Pferdestall mit Vorhof-
gelass zu verm. Näheres
Walltorstr. 75 I. Bureau.
8128

Mietgesuche

Möbliertes Zimmer
m. fea. Eingang im Zentrum
der Stadt gesucht. Schriftl.
Angeb. mit Preisangabe unt.
66422 an d. Gieb. Anz. erb.

2 Geschw. f. suchen einzeln
möbl. Zim. mit Benutzung
einer Kachmaschine. Schriftl.
Angeb. u. Preisangabe unt.
Nr. 66448 an d. Gieb. Anz. erb.

Stellenangebote

1844. Für sofort ein
jungen Bader gesucht.

Frankfurter Straße 27.
Zum sofortigen Eintritt wird
ein fähiger und fleißiger
Dienstmädchen gesucht.
Ebelstraße 5 Part. 66449

Jungen Mann
der in Kolonialwaren- und
Drog-Deinzelgeschäften tätig
war und guter Verkäufer
ist, wird zum 1. Oktober 1914
gesucht. Reflektanten mit
guten Empfehlungen senden
schriftliche Angebote mit Ge-
haltsansprüchen unter 9506
an den Wiesener Anzeiger.

Sofort
10 Sattlergehilfen
flotte Näher, für Militär-
arbeit, bei hohem Lohn
gesucht.

Auch Heimarbeit.

Aug. Kilbinger

6651. Sellersweg 79.
66444 Zuverlässige Mädchen
für kleinen Haushalt gesucht.
Zöckerstraße 26 I.

Stellengesuche
Gut emp. Mädch. das selb-
ständig kocht, sucht Stelle.
Katharina Schmidt, ge-
werbsmäßige Stellenger-
mittlerin, Walltorstr. 36. 66427

Mehrgesellen

und Lehrling 1907
sucht Gustav Kreuder
Neustadt 17.

Zwei tüchtige Einmale
für Verarbeiten sofort nach
Dillenburg gesucht. 9502
G. Rompl, Bannschloß.

Pferdebursche
welcher vollständig v. Mit-
teln frei ist, er. sofort gesucht.
6650. Sellersweg 73.

Suche ein älteres solches
Mädchen
das kochen kann und etwas
Hausarbeit übernimmt, zu
einer älteren Dame für so-
fort oder später. 9502
Frankfurter Straße 53 v.

Heimliches, tüchtiges Dien-
stmädchen v. 1. Okt. gesucht.
6651. Doimannstraße 4 v.

Mädchen
aus guter Familie für das
Büfett und zum Bedienen
in meiner Gastwirtschaft so-
fort gesucht. Gehalts an-
Krone, Heinrich Rübmann
Nidda. 9503

Stellengesuche
Gut emp. Mädch. das selb-
ständig kocht, sucht Stelle.
Katharina Schmidt, ge-
werbsmäßige Stellenger-
mittlerin, Walltorstr. 36. 66427

66436 Suche Stellung
irgendwelcher Art (Schrift-
arbeit usw.) Gieb. Anzeiger
an Ludwig Grosser,
Mitglied des Stadtrates,
Heidstr. 16a II. bei Wilm.

Kräutlein ael. Altersl. Buch-
führer, Kontorarb.,
Stenogr. u. Maschinenföhrer
erfahren, sucht sofort
oder später Stellung bei
beideh. Anfrägen. Schrift-
liche Angebote unter 66437
an den Wiesener Anzeiger.

Verkaufe
Mehrere
Arbeitspferde
darunter 1 Pott, zu verl.
Brandplatz 5. 9506

1 braune Stute
sofort zu verkaufen. 9545
Leppertshaus, Großau-Bassek.

2 starke Einlege- sowie ein
sehr langes gebautes Mutter-
Schwein a. verl. Anzulegen
vorm. 66439 Krodorfer Str. 3.

Kochknecht Pinn 16 Pinnis,
Kerbst- u. Einmachh. 16. 6651.
Nord-Anlage 19. 66435

Verschiedenes
Die Kommandos E. M. E.
„von der Tann“ u. „Zehn-
hundert“ danken den Spendern
herzlich für die durch Herrn
A. Weiz über. Liebesgaben-
Sinnarten. 9504

Gehildete Dame
empfiehlt sich zum täglichen
Vorlesen der Zeitungen.
Schriftl. Angeb. unter 66441
a. d. Gieb. Anz. erbeten.

Pension Brandl
(vor August 1914: Pension Ballweg)
Neuen Bane 22
Von vornehm. Familien gern
besuchtes Haus, behagl. ein-
ger. Zimmer, gute Verpfleg.,
Bad, Tel. 1085, mäß. Preise.

Schüler oder junger Mann
kann in einem besseren
jüdischen **volle Pension**
erhalten. Näb. i. d. Gieb. Anz.
hebe des Gieb. Anz. 66427

Am 22. August starb den Heldentod fürs Vaterland
mein innigst geliebter unvergesslicher Sohn, unser Bruder,
Schwager, Onkel, Enkel, Neffe und Bräutigam

Feldwebel Ludwig Wehrum

beim Inf.-Regt. „Kaiser Wilhelm“ Nr. 116
im 30. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Familie Wehrum und Angehörige
Familie Hess, Lang-Göns.

Watzenborn, Albach, Dutenhofen, Alsfeld und Lang-Göns,
den 4. September 1914.

Am 22. August starb den Heldentod fürs Vaterland
unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Carl Haibach

Unteroffizier der 8. Komp. im Infanterie-Regiment
„Kaiser Wilhelm“ (2. Grossh. Hessisches) Nr. 116.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Geschwister Haibach.

Giessen, Limburg, Gräveneck, den 4. September 1914.

Bekanntmachung.

Die vielfach verbreitete irrige Meinung, als ob mit Ausbruch
des Krieges die Verpflichtung Schulden zu bezahlen, insbesondere
Miete und Hypothekenzinsen zu entrichten, aufhöre, veranlaßt mich,
darauf hinzuweisen, daß durch dieses Verhalten das gesamte Wirt-
schaftsleben schwer geschädigt wird.

So sehr erwartet werden muß, daß die Vermieter solchen
Mietern größte Rücksicht gewähren, deren Ernährer zum Schutze
des Vaterlandes im Felde stehen oder durch den Krieg Arbeit und
Erwerb verloren haben, so sehr muß es als patriotische Pflicht
aller anderen bezeichnet werden, ihren Verpflichtungen nachzukommen,
insbesondere ihre Miete pünktlich zu bezahlen, wie ja auch die
Hypothekenzinsen nach wie vor pünktlich zu entrichten
müssen.

Am Gelegentlich zur gütlichen Verständigung zwischen Ver-
mietern und Mietern unter Vermeidung des Prozeßgerichts zu geben,
wird von heute ab ein

Einigungsamt für Mietstreitigkeiten

errichtet. Bei dem Einigungsamt wirken je ein Vertreter der Ver-
mieter und Mieter mit; den Vorsitz führt der Oberbürgermeister
oder ein von ihm Beauftragter. Die Geschäftsräume des Einigungs-
amtes befinden sich im Stadthaus, Gartenstraße 2, Seitengebäude.
Giessen, den 3. September 1914.

Der Oberbürgermeister.
Keller.

Lichtspielhaus

Bahnhofstrasse 34.

1961a

Einiges aus dem neuen Programm
Samstag und Sonntag.

Der alte Glöckner

Realistische Hand-
lung in 3 Akten.

Nat Pinkerton und das geheimnisvolle Dreieck.
Ausgezeichnetes amerik. Detektivschauspiel
in 2 Akten. Ferner Komödien, Landschaften etc.

Großh. Landes-Baugewerkschule, Darmstadt

Beginn des Wintersemesters am 22. Oktober.
Schluß desselben Mitte März.
Die Schule umfaßt 5 Klassen für Dachbau u. 2 Klassen
für Tiefbau. Am Winter Tiefbau Klasse II. im Sommer
Tiefbau Klasse I.
Die Abgangzeugnisse der Großh. Landes-Baugewerks-
schule sind denjenigen der Königlich Preussischen Baue-
werkschule gleichgestellt.
Programme und Anmeldeformulare sind durch die
Direktion der Landes-Baugewerkschule, Darmstadt, Redar-
straße 3, zu erhalten.
Das Schulgeld beträgt 100 Mark für das Halbjahr.
Schluß der Anmeldungen am 10. Oktober d. J. 1914.
Die Direktion.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister wurde heute
bezüglich des Konsumvereins für Daubringen und
Umgebung, eingetragenen Genossenschaft mit be-
schränkter Haftpflicht, eingetragen: Das Statut
ist durch Beschluß der Generalversammlung vom
31. Januar 1914 bezüglich des § 1 unter anderem
dahin geändert, daß die Firma lautet: Konsum-
verein Daubringen, eingetragene Genossenschaft mit
beschränkter Haftpflicht.

Giessen, den 2. September 1914.

Großherzogliches Amtsgericht.

Verkauf eines fetten Bullen u. eines Ebers

Die Gemeinde Vich beabsichtigt, einen fetten Bullen
und Eber zum Schlachten auf dem Wege schriftlichen An-
gebots zu verkaufen. Offerten, nicht auf Gewicht aus-
gedrückt, sind getrennt bis zum Donnerstag, den
10. I. M., vormittags 11 Uhr, bei Großh. Bürger-
meisterei Vich einzureichen. Die Deknung der Gebote
findet um diese Zeit im Rathaus zu Vich statt. Für
Mängel jeglicher Art wird keine Gewährleistung über-
nommen.

Vich, den 2. September 1914.

Großh. Bürgermeister Vich.
Dörmer.

Am 28. August starb den Heldentod fürs Vaterland, auf Frank-
reichs Erde, mein geliebter Mann, der beste Vater meiner Kinder, der
Hauptmann und Komp.-Chef im Infanterie-Regiment
„Kaiser Wilhelm“ (2. Grossh. Hessisches) Nr. 116

Hans Haehling von Lanzenauer

Gertrud Haehling von Lanzenauer geb. Kreuzberg

Giessen, den 4. September 1914.

9570 D

Von Kondolenzbesuchen bittet man absehen zu wollen.

Heute früh 4 Uhr verschied sanft unsere liebe Mutter, Schwieger-
mutter und Grossmutter

Frau Katharina Siegeletz geb. Berth

im 80. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Friedr. Bender Ww.
Familie Georg Mootz
Familie Adolf Römheld.

Giessen (Bahnhofstr. 51), Mainz, 4. September 1914.

Die Beerdigung findet statt: Sonntag, den 6. September, nach-
mittags 3 Uhr. (Alter Friedhof.)

9568

Kartoffeln

prima gesunde Ware, per
centner M. 3.50. Bei
groß. Quant. frei Haus.
J. Weisel, Sonnenstr. 6,
Telephon 88.

Bringe Samstag a. den Markt
schöne Birne u. Birnen
a. Einmach. bill. a. Verkauf.
Anton Schneider,
Camp a. Rh. 106443

9550 B

Achtung!

Verkaufe einen Waggon schöne frische Zwetschen.
Freitag von 2 Uhr und Samstag von 8 Uhr an
im Garten des Hotels Jellensecker sowie auf dem
Brandplatz am Eingang des Botanischen Gartens.
Staubend billige Preise.

Pianos, Flügel Harmoniums

bei weitgehender
Garantie und günstigster
Kauf- u. Mietbedingung.
Stimmung, Reparatur
Transport

Ständiges Lager von 250
bis 300 Instrumenten.

Bei Miete 144
Eigentumserwerb laut
besonderer Bedingung.
Stets gebrauchte Instru-
mente zu jedem Preis.

Vermietungen
2 bis 12 Mark monatlich.

Vertretung
v. Schiedmayer & Söhne,
Steinweg, lbach, Kaps,
Römhild, Dörner,
Hörügel, Spaethe,
Ackermann usw.

Pianolas
Pianola Pianos

August Förster
Giessen und Lich
Bahnhofstr. 65. Tel. 367.

Weinessig

Viter 50 Pfg. Otto Schaaf,
Zelterstr. 39. 19430
Keine Speise- und Salat-
Kartoffeln empfiehlt an
billig. Tagespr.
Neuen Bäre 7
Telephon 612.

Neu Neu

Kollmops Std. 10 Pfg.
Ealzgurken Std. 5 Pfg.
Eauerkraut Pfd. 12 Pfg.
Zwiebel Pfd. 10 Pfg.

Jakob Maternus
Tel. 337. Ecke Klinik- und
Frankfurter Str. 19657

Wanzentod
Sicherstes Mittel M. 50 Pfg.
Adler-Drogerie, Selterstr. 39
Otto Schaaf. 19431

Für Jäger!

Ich stelle den Abschluß von
Hühnern, den Gemartungen
Feld a. d. Puma, ibessischer
Jagdschein, Salaböden und
Odenhausen (preussisch Jagd-
schein) an solche Weidgenossen
zur freien Ausübung, die sich
verpflichten, die Ergebnisse
der Sammelstelle des roten
Kreuzes in Giessen abzu-
liefern.

E. Rinn, Heudelheim.
Metallbetten
Holzrahmenmatt. Rinder-
bett, bill. an Private, Rat. fr.
Jellensecker, Subi I. Th.

Feldpost- Sendungen

einrichtl. vorrichts-
mäßiger Packung.

Zigarren

4 Stück 7er 30 Pfg.
4 Stück 8er 34 Pfg.
unser langjährig be-
liebte und bewährte
Marken.

Portofrei zu versenden.

Schokolade

2 große Taf. 50 Pfg.
1 Tafel 1/2, Bland
feine Verger.

Schokolade

und 1 Rolle
Pfefferminztabletten
50 Pfg.

Birke 0,4 Pfund
Eishonbons 25 Pfg.

ausschl. 20 Pfg. Porto

Schade & Füllgrabe

Bahnhofstr. 26 Tel.
Ludwigstr. 20 186
Wallstr. 24.

Visitkarten billigst
Brühl'sche Druckerel.

Damenfrisieren Shampooieren

Kopfwaschen mit neuestem
Warmluftstrom-Trockenapparat
Frau Bernh. Dosch
Neuen Bäre 12, Ecke Weidengasse
Damen-Frisiersalon separat
Ankauf von Wirrhaar.



Antliche Bekanntmachungen der Stadt Giessen.

Zu dem Fonds für Liebesgaben sind bei dem
Oberbürgermeister weiter eingegangen:
von Apothekenbesitzer Th. Schwieler 1. Rate 100.— M.
von Rentner Karl Jüngst 100.—
von Reallehrer Jann 20.—
von Ingenieur 5.—
von Rentner A. V. Bender sen. 25.—
von Rentner Th. Daubach 100.—
von Ingenieur A. Sch. 120.—
von Julius Rattmann sen. 1. Rate 25.—
von Volkstheater 20.—
von Artz Schiefer Wm. Buchhandlung 50.—
von Hoflieferant Wilhelm Rudolph 200.—
von Oberst Spöhr 100.—
von Ortsgerichtsrath Simon 100.—
Summe 845.25 M.
Mit herzlichem Dank für diese Gaben wird um weitere
Zuwendungen gebeten.

Stadt. Wohnungsnachweis Giessen, Akerweg 9.

Es sind zu vermieten:
1 Wohnung von 5 Zimmern und 2 Mansardenzimmern
1 Wohnung von 5 Zimmern, 1 Wohnung von 4 Zimmern
1 Wohnung v. 4-5 Zimmern, 2 Wohnungen v. 3 Zimmern
1 Wohnung von 1 Zimmer, 1 Wohnung von 1 bis 2
Zimmern, 1 Lager- oder Fabrikraum, 1 Werkstatte, ein
dreistöckiges Lagerhaus mit Pferdestall und Heuboden,
2 möblierte Zimmer.
Zu mieten gesucht: 35 Wohnungen von 2-6 Zimmern.

Stadt. Arbeitsnachweis Giessen. Akerweg 9.

Es können eingestellt werden:
a. bei hiesigen Arbeitgebern:
2 Schmiede, 1 Sattler, 1 Bäcker, 1 Schuhmacher, drei
Schneider, 1 Weibbinder, 2 Hausburken, 1 Verwalter,
landwirtschaftl. Arbeiter und 1 Schneider, 1 Bauhelfer,
2 Arbeiterinnen.
b. bei auswärtigen Arbeitgebern:
1 Schmied, 2 Bäcker, 3 Dienstmädchen, landwirtschaftl.
Arbeiter und Anechte.
Es suchen Arbeit:
1 Steinmetz, 6 Schlosser, 1 Elektromonteur, 2 Mechaniker,
3 Volterer und Tapezierer, 10 Schreiner, 1 Müller,
1 Bäcker, 3 Maurer, 2 Zimmermann, 4 Weibbinder und
Pfleger, 1 Glaser, 1 Stallknecht, 2 Decker, 5 Kaufleute,
Schreiber, landw. Arbeiter und Anechte, Erdarbeiter,
Tagelöhner, Kellner, Hausburken, Putz-, Bald- und
Paufranten.